



# Rathaus Umschau

**Mittwoch, 11. Januar 2012**

Ausgabe 007

[muenchen.de/ru](http://muenchen.de/ru)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>3</b>
<b>Meldungen</b>	<b>3</b>
› Kultureller Ehrenpreis 2011 für Senta Berger	3
› Was die Stadt zur Rettung ihrer Originalität tut	5
› Bewerbungsschluss für Projektförderung „Comic-Kunst in München“	6
› „MaschenAnschlag“ der FrauenEdition im Münchner Stadtmuseum	7
› Vorstellung des neuen Jahresbandes „Oberbayerisches Archiv“	7
› Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Museum	8
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>9</b>
› Fertigstellung von nur 11 Wohnungen in München für Benachteiligte am Wohnungsmarkt im ganzen Kalenderjahr 2010	9
› München gegen Linksextremismus	12
› Linksextremistische Agitation an Münchner Schulen?	13
› Münchner Schulen als Agitationsfeld des SDAJ – was tut die Stadt?	16
› Kostspielige linksextreme Schmierereien an Münchner Schulen	18
› Wer braucht die Staulage-Hinweistafeln an den Autobahnenden?	20
› Einbruchsserie in München – wie hilflos ist die Polizei?	22

## Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat



## Terminhinweise

Wiederholung

### **Donnerstag, 12. Januar, 18 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal**

Bürgermeisterin Christine Strobl zeichnet Bezirksausschuss-Mitglieder für ihre langjährige Zugehörigkeit aus. Es werden ein Mitglied für 36 Jahre, zwei Mitglieder für 30 Jahre, fünf Mitglieder für 24 Jahre, sechs Mitglieder für 18 Jahre und fünf Mitglieder für zwölf Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Wiederholung

### **Donnerstag, 12. Januar, 19 Uhr, Rathausgalerie**

Oberbürgermeister Christian Ude und Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk eröffnen die Ausstellung „München: einfach wohnen? Wohnraum schaffen – Spielräume nutzen“. Die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum gehört zu den zentralen Herausforderungen der Stadt und des Münchner Wohnungsmarkts. Die Ausstellung stellt aktuelle Konzepte vor und zeigt beispielhaft Planungen und Projekte. Ein Mix aus bewährten und innovativen Ansätzen, getragen von unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren: von der Landeshauptstadt München, von kommunalen und privaten Wohnungsunternehmen, von Bauherrengemeinschaften und Genossenschaften. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung lädt mit der Ausstellung zum Gespräch über den Münchner Wohnungsmarkt ein. Weitere Informationen zur Ausstellung und zum Rahmenprogramm unter [www.zukunft-findet-stadt.de](http://www.zukunft-findet-stadt.de).

*(Siehe auch unter Meldungen)*

Wiederholung

### **Donnerstag, 12. Januar, 19.30 Uhr, Altes Rathaus**

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht anlässlich des Neujahrsempfangs der Münchner Feuerwehren, bei dem auch die staatlichen Ehrenzeichen für 25- und 40-jährige aktive Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr verliehen werden.

### **Montag, 16. Januar, 10.45 Uhr, Osterwaldstraße 25**

Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Anna Eberl im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.



## Bürgerangelegenheiten

**Mittwoch, 18. Januar, 19 Uhr,**

**Pfarrsaal St. Wolfgang, St.-Wolfgangs-Platz 9 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 5 (Au - Haidhausen). Auf der Tagesordnung stehen auch Bürgerfragen.

**Mittwoch, 18. Januar, 17.30 bis 19 Uhr,**

**BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

**Mittwoch, 18. Januar, 19 Uhr, Gaststätte „Bayerisches Schnitzel- und Hendlhaus“, Limesstraße 63 (barrierefrei)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 22 (Aubing - Lochhausen - Langwied) mit dem Vorsitzenden Dr. Josef Assal.

**Mittwoch, 18. Januar, 19.30 Uhr, Gaststätte „Bayerisches Schnitzel- und Hendlhaus“, Limesstraße 63 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 22 (Aubing - Lochhausen - Langwied).

## Meldungen

**Kultureller Ehrenpreis 2011 für Senta Berger**

(11.1.2012) Die Schauspielerin Senta Berger wurde gestern mit dem Kulturellen Ehrenpreis 2011, der höchsten Kulturauszeichnung der Stadt München, geehrt. Oberbürgermeister Christian Ude überreichte ihr den mit 10.000 Euro dotierten Preis im Rahmen einer Feier im Saal des Alten Rathauses.

In seiner Laudatio würdigte Ude die gebürtige Wienerin mit Wahlheimat München als „Gesamtkunstwerk“. Die 70-Jährige könne nicht nur auf eine großartige schauspielerische Laufbahn mit internationaler Strahlkraft zurückblicken. Mit dem Frauenbild, das sie in ihren Rollen geprägt habe, und mit ihrem gesellschaftlichen und politischen Engagement übernehme sie auch eine Vorbildfunktion. Mit der Verleihung des Kulturellen Ehrenpreises an Senta Berger würdige die Stadt dieses Lebenswerk.

Die Jury hatte in ihrer Begründung für die Preisvergabe betont: „Diese Frau ist ein Glücksfall, nicht nur für ihre Geburtsstadt Wien und ihre Wahl-

heimat München, sondern für Deutschland und die ganze Welt.“ Mit ihrer einzigartigen Ausstrahlung sei sie auch zu einer filmischen Botschafterin Münchens geworden.

Die „atemberaubende Karriere“ Bergers begann früh. Bereits im Alter von 17 Jahren wurde sie 1958 als jüngstes Ensemblemitglied am Wiener Theater in der Josefstadt engagiert.

Früh führte ihre Karriere die junge Österreicherin 1962 nach Hollywood, wo sie in den folgenden Jahren an der Seite von Filmlegenden wie Charlton Heston, Frank Sinatra, Kirk Douglas und John Wayne vor der Kamera stand.

Nach ihren Erfolgen in Hollywood kehrte Senta Berger Ende der 1960er Jahre nach Europa zurück – sie hatte 1966 in München Michael Verhoeven geheiratet – und setzte ihre Karriere als Film- und Fernsehspielerin fort. Insgesamt wirkte sie in über 100 Kinofilmen mit und prägte zahlreiche Rollen im Fernsehen: Beim Publikum in Erinnerung blieben vor allem ihre Auftritte in der Serie „Kir Royal“ an der Seite von Franz Xaver Kroetz und Dieter Hildebrandt oder als „Die schnelle Gerdi“. Seit 2002 ist Berger als Polizeirätin Dr. Eva Maria Prohacek in der ZDF-Krimireihe „Unter Verdacht“ zu sehen.

Parallel dazu spielte Senta Berger aber auch immer wieder am Theater, u.a. am Burgtheater in Wien und am Berliner Schillertheater, und sie war viele Jahre lang die „Buhlschaft“ im „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen.

Doch Senta Berger ist nicht nur als Schauspielerin erfolgreich. Gemeinsam mit ihrem Mann Michael Verhoeven gründete sie auch eine Filmproduktionsfirma, die so bedeutsame Filme wie „Die weiße Rose“ und „Das schreckliche Mädchen“ produzierte. Von 2003 bis 2010 war sie zudem Präsidentin der Deutschen Filmakademie, bei Leseabenden betätigte sie sich als Literatur-Vermittlerin und trat auch als Chanson-Sängerin auf. Ude hob in seiner Laudatio zudem das politische Engagement der Schauspielerin hervor, die sich unter anderem in die Diskussion um das Abtreibungs- und das Asylrecht einschaltete. „Senta Berger ist eine kluge, couragierte und kritische Frau, die sich vielfach öffentlich engagiert“, würdigte die Jury diesen Einsatz Bergers.

Für ihre Arbeit erhielt Senta Berger zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den Bayerischen Fernsehpreis, den Grimme-Preis, die Goldene Kamera und mehrere Bambis. Auch die Stadt München hatte Senta Berger und ihren Mann Michael Verhoeven bereits 2003 mit der Medaille „München leuchtet“ in Gold ausgezeichnet.

Mit dem Kulturellen Ehrenpreis, den Berger nun von Ude entgegen nahm, zeichnet die Stadt München seit 1958 alljährlich Persönlichkeiten aus, die auf kulturellem oder wissenschaftlichem Gebiet Außerordentliches geleistet haben und durch ihre Herkunft oder ihr Schaffen eng mit München verbunden sind. Zu den bisherigen Preisträgern zählen u.a. Werner Heisenberg, Carl Orff, Erich Kästner, Golo Mann, August Everding, Hans Magnus Enzensberger, Doris Dörrie und Loriot. Im vergangenen Jahr hatte Dieter Hildebrandt die Auszeichnung erhalten.

Künstlerisch umrahmt wurde die Feier vom Martina Eisenreich Quartett. Unter den zahlreichen prominenten Gästen der Preisverleihung waren u.a. die Münchner Ehrenbürger Dr. Dr. h.c. Hildegard Hamm-Brücher, Charlotte Knobloch, Prof. Dr. Otto Meitinger und Alt-Oberbürgermeister Georg Kronawitter sowie Alt-Bürgermeister Dr. Winfried Zehetmeier.

Als Vertreter der Stadt nahmen an der Ehrung die Stadtrats-Mitglieder Dr. Ingrid Anker, Dr. Reinhard Bauer, Haimo Liebich, Klaus-Peter Rupp (alle SPD), Beatrix Burkhardt, Marian Offman, Hans Podiuk, Richard Quaas, Walter Zöllner (alle CSU), Christa Stock (FDP) und Johann Altmann (Freie Wähler) sowie die Referenten Dr. Hans-Georg Küppers, Dieter Reiter, Rainer Schweppe und Dr. Ernst Wolowicz teil.

### **Was die Stadt zur Rettung ihrer Originalität tut**

(11.1.2012) Gerade im vergangenen Jahr hatten viele betroffene Nachbarn und München-Liebhaber den Eindruck, dass die dynamische Entwicklung der Stadt und insbesondere der Wohnungsbau immer öfter auch schmerzhaftes Opfer fordern, vor allem den Verlust mancher Idyllen und liebenswerter Unaufgeräumtheit.

Oberbürgermeister Christian Ude: „Diese Sorge ist nur allzu berechtigt, aber der Vorwurf, die Stadt tue nicht genug, um ihr besonderes Flair zu erhalten und Beispiele Münchner Originalität zu retten, richtet sich an die falsche Adresse. Die Stadt hat nämlich gar keine rechtliche Handhabe, private Grundstückseigentümer daran zu hindern, das bereits vorhandene Baurecht auszuschöpfen. Und ‚aufkaufen‘ kann sie die betroffenen Quartiere angesichts der bereits explodierten Immobilienpreise auch nicht. Wo die Stadt aber die rechtliche und finanzielle Möglichkeit hat, Orte und Bauwerke zu schützen, die der Stadt ihren unvergleichlichen Charakter und Charme verleihen, da tut sie dies auch.“

Wie viele städtebauliche Situationen, bedeutsame Bauwerke und liebenswerte Idyllen bereits von der Stadt gerettet wurden, zeigt anhand ausgewählter Beispiele eine neue Broschüre mit dem Titel „Münchner Originale. Bauten und Orte“. Das beginnt beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg, bei dem sich München gegen den damaligen Zeitgeist für die



weitgehende Wiederherstellung des historischen Stadtbildes entschieden hatte. Es setzt sich fort im Denkmalschutz, der in München seit Jahrzehnten groß geschrieben wird, und in der Sanierung ganzer Stadtteile wie Haidhausen und dem Westend. Dabei stand nicht nur der Erhalt der historischen Strukturen im Mittelpunkt, es wurde auch die Lebensqualität erhöht. Die Broschüre „Münchner Originale“ veranschaulicht dies anhand zahlreicher Beispiele. Sie stellt öffentliche Plätze vor, die Raum bieten für Aufenthalt und Begegnung, Erholung und Bewegung. Große und kleine Kultureinrichtungen, die für ein lebendiges kulturelles Leben in der Stadt und ihren einzelnen Vierteln sorgen. Historische Schulgebäude, in denen Kinder heute in einem zeitgemäßen Umfeld lernen können. In all diesen Bereichen schützt und erhält die Stadt ihre Originale.

Präsentiert wird die Broschüre erstmals im Rahmen der Ausstellung „München: einfach wohnen?“, die vom 13. Januar bis 1. März in der Rathausgalerie aktuelle Konzepte und beispielhafte Planungen zur Schaffung von Wohnraum in München vorstellt. Eröffnet wird die Ausstellung am Donnerstag, 12. Januar, 19 Uhr, durch Oberbürgermeister Christian Ude und Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei, das Heft liegt dort aus und ist auch in der Stadt-Information im Rathaus erhältlich. Unter der Adresse [muenchen.de/original](http://muenchen.de/original) kann die Broschüre auch im Internet abgerufen werden.

### **Bewerbungsschluss für Projektförderung „Comic-Kunst in München“**

(11.1.2012) Noch bis zum 16. Januar können beim Kulturreferat Fördermittel für in diesem Jahr geplante Projekte im Bereich Comic-Kunst in München beantragt werden. In Frage kommen dabei alle Projekte, die in München realisiert werden und in denen Comic als künstlerische Ausdrucksform präsentiert wird, z.B. im Rahmen von Ausstellungen, Comic-Nachwuchsseminaren, Zeichner-Wettbewerben, Comic-Zeichenaktionen oder Filmvorführungen. Publikationen können gefördert werden, wenn sie in Form von Comic-Ausstellungskatalogen oder als Begleitpublikationen zu Comic-Wettbewerben und Comic-Zeichen-Aktionen veröffentlicht werden.

Die Bewerbungen sind bis zum 16. Januar (Poststempel) beim Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Abteilung 1, Comic-Förderung, Burgstraße 4, 80331 München, einzureichen. Ansprechpartner im Kulturreferat: Christoph Schwarz, Telefon 2 33-2 69 91, Email: [christoph.schwarz@muenchen.de](mailto:christoph.schwarz@muenchen.de). Die ausführlichen Informationen zur Bewerbung und den Unterlagen sind unter [www.muenchen.de/kulturfoerderung](http://www.muenchen.de/kulturfoerderung) abrufbar.

### **„MaschenAnschlag“ der FrauenEdition im Münchner Stadtmuseum**

(11.1.2012) Am Sonntag, 15. Januar, von 11.30 bis 16.30 Uhr sind alle zum „Mitmaschen“ ins Foyer des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, eingeladen, den großen, bunten Teppich der FrauenEdition mitzugestalten. Mitzubringen sind unvollendete Textilwerke, Gestricktes und Gehäkeltes, Gesticktes und Geknüpftes. Alles wird vor Ort zu einem überraschenden Kunstobjekt miteinander vernetzt. Während der Aktion finden Kurzlesungen sowie ein Auftritt der Schafzüchterin und Sängerin Uli Mauk (14 Uhr) und der Kabarettistin Martina Ottmann (15 Uhr) statt. Treffpunkt ist im Foyer.

Die Idee entstand, als die FrauenEdition der Bavaria an der Theresienwiese zum 100-jährigen Jubiläum des Internationalen Frauentages einen Riesenflickerlteppich zu Füßen legen wollte. Warum gerade dort? Weil in der Ruhmeshalle hinter der Bayerischen Patronin die Büsten von über 100 ehrwürdigen Persönlichkeiten stehen, darunter nur vier Frauen: Clara Ziegler, Emmy Noethen, Lena Christ und Prinzessin Therese von Bayern. Zum Internationalen Frauentag 2012 bekommt der Teppich, der momentan über 30 Quadratmeter groß ist und noch wachsen wird, einen würdigen Platz im Münchner Stadtmuseum.

Das Kunstobjekt besteht aus vielen Einzelteilen und aus einer unerschöpflichen Materialvielfalt: bestickte und zusammengenähte Textilreste, im Hasendraht verwebte Plastiktüten, gehäkelte und gestrickte Video- und Absperrbänder, geknüpfte Tonbänder, Spitzen, eine Barbiepuppe, Chirurgenhandschuhe und vieles mehr ergeben ein wildes, buntes Bild.

Das vernetzte Arbeiten machte allen Beteiligten und sogar den aus Schulzeiten Handarbeitsgeschädigten soviel Freude, dass das Flickwerk zu einer Langzeit-Kunstaktion wurde, bei der inzwischen unzählige Frauen, auch Männer und Kinder mitgewirkt haben. Die letzte öffentliche Aktion fand in der Türkenstraße beim Parking Day von Green City statt. Der Eintritt ist frei.

Pressefotos sind über [presse.stadtmuseum@muenchen.de](mailto:presse.stadtmuseum@muenchen.de) erhältlich.

### **Vorstellung des neuen Jahresbandes „Oberbayerisches Archiv“**

(11.1.2012) Der Historische Verein von Oberbayern, der in diesem Jahr sein 175-jähriges Bestehen feiert, bringt seit 1839 die Zeitschrift „Oberbayerisches Archiv“ heraus. Sie ist bis heute das einzige wissenschaftliche Organ, das sich schwerpunktmäßig mit historischen und kunsthistorischen Themen aus Oberbayern befasst.

Die Beiträge des Jahresbandes 2011 spannen einen Bogen vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Folgende Beiträge werden am Freitag, 13. Ja-

nuar, um 14 Uhr im Stadtarchiv München, Winzererstraße 68, in Kurzreferaten vorgestellt:

- Birgit-Verena Karnapp: König Maximilian II.: „Schade ist's, ein solches Talent zu verlieren.“ Zu Leben und Werk des Architekten Eduard Metzger (1807 - 1894)
- Monika Ständecke: Von Fasching bis Oktoberfest – Veranstaltungen des Münchner Verkehrsverein-Festring e.V. zur Amtszeit Robert Hubers. Ein Beitrag zur Münchner Festkultur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Veranstalter ist der Historische Verein von Oberbayern. Die Sammlungen des Vereins werden vom Stadtarchiv München betreut. Gäste sind willkommen.

### **Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum**

(11.1.2012) Am Montag, 16. Januar, 16.30 bis 17.30 Uhr, findet zum ersten Mal im Jahr 2012 das beliebte Turmsingen im Turmstüberl des Valentin-Karlstadt-Musäums, Tal 50, statt. Monika Drasch, vielen sicherlich bekannt als Sängerin und Geigenspielerin beim Bairisch Diatonischen Jodel-Wahnsinn, wird mit allen Singbegeisterten bekannte und unbekannte Münchner Volkssängerlieder, Jodler und jahreszeitlich passende Lieder singen. Die Teilnahme am monatlichen offenen Singen ist kostenlos, der Eintritt für das Musäum beträgt 2,99 Euro, das Musäum kann bis 17.29 Uhr besichtigt werden und wird nach Ende der Singstunde geschlossen. Im Turmstüberl gibt es Bewirtung durch Petra Perle.

Nähere Informationen sind auch unter [www.muenchen.de/volkskultur](http://www.muenchen.de/volkskultur) oder unter [www.valentin-musaeum.de](http://www.valentin-musaeum.de) ersichtlich. Das monatliche Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum wird veranstaltet vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit dem Valentin-Karlstadt-Musäum und Petra Perle vom Turmstüberl.



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 11. Januar 2012

## **Fertigstellung von nur 11 Wohnungen in München für Benachteiligte am Wohnungsmarkt im ganzen Kalenderjahr 2010**

Anfrage Stadträtin Elisabeth Schmucker (CSU) vom 4.10.2011

### **Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:**

In Ihrer Anfrage vom 04.10.2011 führen Sie Folgendes aus:

*„Der Bedarf an Sozialwohnungen in München ist riesig. Die Zahl der Vor-  
merkungen lag Ende 2010 bei 9832. Fast die Hälfte aller Anfragen galt als  
besonders dringlich. Im Rahmen des Wohnungsbauprogramms für Be-  
nachteiligte (KomPro B Wohnungen) sind nur 11 Wohnungen fertig gestellt  
worden. (Quelle Geschäftsbericht/Sozialreferat).“*

*Dem Stadtrat ist zu erläutern:*

*Wie ist es in der Weltstadt mit Herz möglich, dass in einem ganzen Kalen-  
derjahr für Benachteiligte am Wohnungsmarkt lediglich 11 Wohnungen fer-  
tig gestellt wurden?“*

Zu Ihrer Anfrage nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbür-  
germeisters wie folgt Stellung:

Die im Wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München“  
verankerten kommunalen Wohnungsbauprogramme B und C haben we-  
sentlich zu einer verstärkten Vermittlung in dauerhaftes Wohnen beigetra-  
gen. Mit Hilfe dieser Programme konnten von 2005 bis Ende 2010 ca. 550  
Wohnungen fertiggestellt werden, die zu einer deutlichen Reduzierung der  
Personen im Sofortunterbringungssystem und somit zu einem Abbau der  
Wohnungslosigkeit beitrugen. Die Teilprogramme stellen ein unverzichtba-  
res Instrument für das Konzept „Wohnen statt Unterbringen“ dar.

Die Zielzahlen von 150 Wohneinheiten p.a. konnten jedoch in den letzten  
Jahren nicht zeitgerecht erfüllt werden. So konnten im vergangenen Jahr  
lediglich elf und 2011 keine Wohnung im Rahmen dieser beiden Teilpro-  
gramme errichtet werden.

Hierfür haben unterschiedliche Gründe eine Rolle gespielt:

- Die Verfügbarkeit an städtischen Flächen geht zurück; dazu kommen eine wachsende Nutzungskonkurrenz und Erschwernisse bei der Ausschreibung aufgrund der unsicheren Rechtslage durch die Rechtsprechung des Oberlandesgerichts Düsseldorf (europaweite Ausschreibung).
- Nur noch wenige städtische Grundstücke stehen für eine Bebauung im Rahmen von KomPro zur Verfügung. Dies ergibt sich aus dem gesamten Rückgang des Angebots an städtischen Grundstücken. Als Folge daraus verstärkt sich zunehmend die bereits bestehende Nutzungskonkurrenz, sowohl zwischen den Referaten als auch referatsintern. Aufgrund der bestehenden Engpässe reicht der Bestand an städtischen Flächenreserven zur Erreichung der Zielzahlen für KomPro auch in den kommenden Jahren nicht aus.
- Die Abstimmungsprozesse bis zur Bereitstellung der Grundstücke sind oft sehr langwierig. Des Weiteren entstehen massive Zeitengpässe bei den Verhandlungen im Rahmen der privaten Grundstücksakquise.
- Viele der noch zur Verfügung stehenden Grundstücke erfordern aufgrund ihrer Komplexität aufwendige und abstimmungsintensive Planungsprozesse. Das Baurecht auf den städtischen Restflächen wird im Rahmen von komplexen Kombinationsprojekten (Straßenreinigungstützpunkt und Wohnen, Mittelpunktsbibliothek, Kinderkrippe, Wohnen, zweigeschossige Anwohner-TG, Bürgersaal und Kinderkrippe etc.) ausgeschöpft. Die Grundstücke selbst sind in der Bereitstellung für die Bebauung häufig sehr kostenintensiv. Daraus ergeben sich wesentlich längere Planungs- und Verfahrensdauern als ursprünglich angenommen.
- Hinzu kommen dann noch Einzelfälle, auf die das Sozialreferat keinen Einfluss hat, wie im Jahr 2010 die Insolvenz eines Bauträgers in der Ottobrunnerstraße. Dies bedeutete vorerst den Verlust von 19 Wohneinheiten und das erneute Projektverfahren von Ausschreibung bis Fertigstellung. Die Klage eines Nachbarn gegen die Baugenehmigung in der Freisinger Landstraße führte zum Baustopp und zum Verlust von 10 Wohneinheiten.

Aufgrund der aufgezeigten Problemlagen wurde mit Beschluss vom 14.04.2011 zur beschleunigten Umsetzung der Teilprogramme B, C und So-



zial Betreutes Wohnhaus des Kommunalen Wohnungsbauprogramms eine referatsübergreifende „Task Force Kommunales Wohnungsbauprogramm“ unter der Federführung des Sozialreferats beauftragt.

Die konstituierende Sitzung fand am 28.07.2011 statt. Die Task Force wird im Rahmen des jährlichen Zwischenberichtes zum Paradigmenwechsel „Wohnen statt Unterbringen“ dem Stadtrat über den Stand der Aktivitäten berichten.



## **München gegen Linksextremismus**

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 29.8.2011

### **Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:**

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Die Einrichtung von Online-Portalen betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 29.08.2011 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Sie fordern die Stadt München auf, ein Online-Portal „München gegen Linksextremismus“ einzurichten.

Da der Freistaat Bayern bereits ein Portal „Bayern gegen Rechtsextremismus“ und ein Portal „Bayern gegen Linksextremismus“ betreibt, die sämtliche Vorkommnisse in Bayern auch auf der kommunalen Ebene abdecken, bedarf es keines eigenen Münchner Internetportals.

Von den vorstehenden Ausführungen bitte ich Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

**Linksextremistische Agitation an Münchner Schulen?**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 15.11.2011

**Antwort Referat für Bildung und Sport:**

Ihrer Anfrage vom 15.11.2011 haben Sie den folgenden Sachverhalt vorausgeschickt: *„An mehreren Schulen wurden unlängst von Linksextremisten Flugblätter mit der Aufforderung verteilt, Münchens Schulen zu ‚nazifreien Zonen‘ zu machen. Als Initiator der Aktion wird in einschlägigen Berichten der vom Verfassungsschutz beobachtete SDAJ genannt, der eigenen Bekunden zufolge Münchner Schülern ‚mit Rat und Tat zur Seite stehen‘ will, wenn diese ihre Schule zur ‚nazifreien Zone‘ erklären wollen. Man werden zudem ‚mit Flugblattverteilungen und anderen Aktionen (...) in den nächsten Monaten‘ im Zuge einer ‚bundesweiten Antifa-Kampagne‘ weiter agieren.“*

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen ist Folgendes mitzuteilen:

**Frage 1:**

*Inwieweit war das Münchner Schulreferat über die Verteilaktion an Münchner Schulen im Vorfeld informiert? Gab es Hinweise vonseiten der Polizei und/oder des Verfassungsschutzes?*

**Antwort:**

Nach Umfrage bei den Schulleitungen fand keine Verteilaktion auf den Schulgelände städtischer und staatlicher Schulen statt.

**Frage 2:**

*Wann informierte das Schulreferat die Münchner Schulen – z.B. per Fax – über die im Gang befindliche linksextreme Verteilaktion? Inwieweit wurden die Schulen vom Schulreferat aufgefordert, die Aktion zu stoppen?*

**Antwort:**

Siehe Antwort zu Frage 1.

**Frage 3:**

*Wie viele Schulen waren nach Kenntnis des Schulreferats von der Aktion betroffen?*

**Antwort:**

Siehe Antwort zu Frage 1.

**Frage 4:**

*In welchem Umfang informierte Personal betroffener Schulen das Schulreferat?*

**Antwort:**

Siehe Antwort zu Frage 1.

**Frage 5:**

*In welchem Umfang wurde die Polizei – entweder durch das Schulreferat oder von betroffenen Schulen – eingeschaltet, um die Verteilaktion zu stoppen?*

**Antwort:**

Siehe Antwort zu Frage 1.

**Frage 6:**

*In welchem Umfang konnten Verteiler gestellt werden?*

**Antwort:**

Siehe Antwort zu Frage 1.

**Frage 7:**

*In welchem Umfang konnten Flugblätter aus dem Verkehr gezogen und sichergestellt werden?*

**Antwort:**

Siehe Antwort zu Frage 1.

**Frage 8:**

*Was wurde ggf. in eigener Regie von den Schulleitungen unternommen, um die Verteilaktion zu stoppen?*

**Antwort:**

Siehe Antwort zu Frage 1.

**Frage 9:**

*Inwieweit sieht die Stadt durch die Verteilaktion das Neutralitätsangebot an Schuleinrichtungen verletzt?*

**Antwort:**

Siehe Antwort zu Frage 1.



**Frage 10:**

*Was unternimmt die Stadt, um weitere angekündigte Verteilaktionen links-extremistischer Kreise an Münchner Schulen zu unterbinden?*

**Antwort:**

Die bisher bereits erfolgreichen Regularien, politische Werbung auf dem Schulgelände zu verbieten, reichen aus. Zusätzliche Maßnahmen sind nicht notwendig.



## **Münchner Schulen als Agitationsfeld des SDAJ – was tut die Stadt?**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 25.11.2011

### **Antwort Referat für Bildung und Sport:**

Ihrer Anfrage vom 25.11.2011 haben Sie den folgenden Sachverhalt vorausgeschickt: Die der DKP nahestehende linksextremistische SDAJ macht neuerdings auch Münchner Schulen verstärkt zum Aktionsfeld ihrer Agitation. Auf der vom Bay. Staatsministerium des Innern betreuten Internetseite „Bayern gegen Linksextremismus“ heißt es dazu bewertend: „Mit der Unterstützung der Bildungsstreiks und dem gezielten Zugehen auf SchülerInnen versucht die linksextremistische Jugendorganisation SDAJ derzeit, im Umfeld von Schulen und Universitäten neue Unterstützer und Mitglieder zu gewinnen. Indem sie in Themenfeldern aktiv ist, die in breiten gesellschaftlichen Kreisen auf Zustimmung stoßen, will die SDAJ von ihren tatsächlichen Zielen ablenken.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen ist Folgendes mitzuteilen:

#### **Frage 1:**

*Wie beurteilt das Schulreferat die SDAJ-Aktivitäten an Münchner Schulen und in ihrem Umfeld, und zwar insbesondere mit Blick auf das Gebot der (partei-)politischen Neutralität der Schulen?*

#### **Antwort:**

Es liegen dem Referat für Bildung und Sport keine Erkenntnisse über SDAJ-Aktivitäten vor.

#### **Frage 2:**

*Inwieweit wurde die Stadt München bzw. das städtische Schulreferat von der Staatsregierung über die Bemühungen der linksextremen SDAJ informiert, unter Schülern verstärkt für ihre Ziele zu werben?*

#### **Antwort:**

Siehe Antwort zu Frage 1.

#### **Frage 3:**

*Da es sich nach eigenen Bekunden der DKP nahestehenden SDAJ nicht um Einzelaktionen, sondern um eine breitangelegte Kampagne zur Indoktrination von Schülern handelt: was unternimmt die Stadt dagegen? Wird an den Schulen über die SDAJ und ihre Ziele aufgeklärt, vergleichbar etwa der Information über „rechtsextremistische“ Bestrebungen? Wenn nicht, warum nicht?*



**Antwort:**

Das RBS verfügt über keine Erkenntnisse bezüglich einer „breitangelegte(n) Kampagne zur Indoktrination von Schülern“. Grundsätzlich haben die Schulen gemäß Art. 2 Abs. 1 BayEUG (Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen) insbesondere die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler u.a. zu friedlicher Gesinnung zu erziehen.

**Frage 4:**

*Wie reagiert das Schulreferat logistisch auf die verstärkte Agitation der SDAJ – wurden z.B. spezielle Alarmierungspläne zur Einschaltung der Polizei herausgegeben? Wenn nicht, warum nicht?*

**Antwort:**

Siehe Antwort zu Frage 1.

**Frage 5:**

*An einer von der SDAJ veranstalteten Demonstration am 17. November nahmen auch in München mehrere hundert Schüler teil. Die Demonstration fand an einem Schultag statt. Eine spezielle Unterrichtsbeurteilung zum Zweck der Demo-Teilnahme erfolgte seitens des Schulreferats nicht. Wie wurde unentschuldigtes Fernbleiben von Schülern, die an der Demonstration teilnahmen, von den Schulen geahndet? In wie vielen Fällen? Wenn nicht, warum nicht?*

**Antwort:**

„Eine spezielle Unterrichtsbefreiung zum Zweck der Demo-Teilnahme“ kann seitens des RBS mangels Zuständigkeit nicht erfolgen. Die Ahndung des unentschuldigtes Fernbleibens vom Unterricht liegt im pädagogischen Ermessen der jeweiligen Schulleitung. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die an der Demonstration teilnahmen, ist unbekannt, eine diesbezügliche Erhebung fand nicht statt.

**Kostspielige linksextreme Schmierereien an Münchner Schulen**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 18.11.2011

**Antwort Referat für Bildung und Sport:**

Ihrer Anfrage vom 18.11.2011 haben Sie den folgenden Sachverhalt vorausgeschickt: *„Laut einer Pressemeldung kam es an vier Gymnasien im Münchner Stadtgebiet ,zu einer Vielzahl von Sachbeschädigung durch Graffiti‘. Dabei wurden nach Polizeiangaben insgesamt 200 (!) Schmierereien mit politischen Inhalten u.a. auf Wände, Türen und Fenster der betroffenen Schulen gesprüht. Der von den Schmierern verursachte Sachschaden beläuft sich auf etwa 10.000 Euro. Zur Verwendung kamen u.a. Schablonen mit dem Text ‚München SDAJ‘, was auf einen linksextremistischen Kontext verweist.“*

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen ist Folgendes mitzuteilen:

**Frage 1:**

*Welche Münchner Gymnasien waren konkret von den Schmieraktionen betroffen?*

**Antwort:**

Das Referat für Bildung und Sport hat lediglich Kenntnis von einem Fall im Sommer 2011. Betroffen war das Städtische Heinrich-Heine-Gymnasium. Der Fall wurde entsprechend den Vorgaben zur Anzeige wegen Sachbeschädigung gebracht und die Graffiti umgehend entfernt.

**Frage 2:**

*Welchen Zusammenhang sehen Schulreferat und Polizei mit der linksextremistischen Verteilaktion an Münchner Schulen, in deren Rahmen ebenfalls vom unter VS-Beobachtung stehenden SDAJ dazu aufgefordert wurde, Münchner Schulen zu „nazifreien Zonen“ zu erklären?*

**Antwort:**

Das Referat für Bildung und Sport kann dazu keine Aussage treffen.

**Frage 3:**

*Wurde Strafanzeige wegen Sachbeschädigung gestellt? Wurden Ermittlungen aufgenommen? Wenn nicht, warum nicht?*



**Antwort:**

Ja, s.a. Antwort zu Frage 1.

**Frage 4:**

*Wer kommt für den verursachten Schaden in Höhe von rund 10.000 Euro auf?*

**Antwort:**

Unabhängig von der Schadenshöhe gilt, dass gegen den ermittelte Sachbeschädiger Schadensersatzansprüche geltend gemacht werden.

**Frage 5:**

*Wurden die linksextremistischen Schmierereien inzwischen wieder beseitigt?*

**Antwort:**

Ja, s.a. Antwort zu Frage 1.

### **Wer braucht die Staulage-Hinweistafeln an den Autobahnenden?**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 26.7.2011

#### **Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:**

In Ihrem Schreiben vom 26.07.11 an Herrn Oberbürgermeister gemäß § 68 GschO haben Sie hinterfragt, wer die Staulage-Hinweistafeln an den Autobahnenden brauche.

Nach Ihrer Beobachtung fristen die großflächigen Staulage-Hinweistafeln für den Mittleren Ring an den Autobahnenden vor München überwiegend ein trauriges Dasein. Dem Anschein nach seien die Tafeln weitgehend außer Betrieb; einige seien zudem durch „Graffiti“-Schmierereien verunziert.

#### **Frage 1:**

*Sind die genannten Staulage-Verkehrshinweistafeln überhaupt noch in Betrieb? Welche Kosten für Betrieb und Wartung werden pro Jahr durchschnittlich veranschlagt?*

#### **Antwort:**

Die Ring-Info-Tafeln sind seit Dezember 2009 außer Betrieb, so dass derzeit keine Kosten für Betrieb und Wartung anfallen.

#### **Frage 2:**

*Mit welchen Kosten schlug die Aufstellung der Hinweistafeln zu Buche?*

#### **Antwort:**

Die Kosten pro Schild beliefen sich auf ca. 120.000 Euro. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung beteiligte sich mit einer durchschnittlichen Förderung in Höhe von 53 Prozent an der Finanzierung der Tafel auf der A95. Die Tafel auf der A96 wurde mit städtischen Mitteln und durch einen Zuschuss nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) finanziert.

#### **Frage 3:**

*Seit wann gibt es die Hinweistafeln an den Autobahnenden?*

#### **Antwort:**

Die Schilder wurden 2003 im Rahmen des Forschungsprojekts MOBINET in Betrieb genommen.

**Frage 4:**

*Inwieweit haben sich die Anlagen bewährt? Inwieweit setzt man stadtseitig mittlerweile ggf. auf andere bzw. neuere Verfahren zur Information der Autofahrer über die Stausituation auf dem Mittleren Ring?*

**Antwort zu Frage 4/1:**

Die Ringinfotafeln informierten über die aktuelle Verkehrslage auf dem Mittleren Ring. Durch die farbliche (frei (schwarz) – stockend (schwarz-rot) – Stau (rot)) Darstellung des Verkehrszustands auf dem Mittleren Ring wurde dem Verkehrsteilnehmer gezeigt, wie er blockierte Streckenabschnitte meiden konnte. Das Ergebnis aus dem Projekt MOBINET zeigte, dass sich die durchschnittliche Fahrzeit auf dem Ring mit den Info-Tafeln um bis zu 22 Prozent reduzieren ließ. Richteten sich mindestens 10 Prozent der motorisierten Verkehrsteilnehmer nach den Hinweisen auf der Ringinfotafel, konnte bereits eine messbare Reduzierung der Gesamtfahrzeit erreicht werden. Letztlich konnten mit der Ringinfotafel keine morgendlichen Engpässe verhindert, jedoch Verkehrsspitzen messbar nivelliert werden. Zudem konnten Verkehrsteilnehmer besser abschätzen, auf welcher Route sie schneller ans Ziel kommen. [Quelle: Abschlussbericht MOBINET]

**Antwort zu Frage 4/2:**

Entlang des Mittleren Rings werden die an den Tunnelportalen angebrachten Portalschilder mit der frei programmierbaren Informationszeile für entsprechende Staumeldungen genutzt.

**Frage 5:**

*Wie soll es mit den Stauhinweistafeln weitergehen? Ist ggf. geplant, sie wieder abzumontieren?*

**Antwort:**

Die Ring-Info-Tafeln sollen im Zuge des Störfallkonzepts Tunnel Mittlerer Ring Südwest abgebaut werden. Entlang beider Autobahnen (A95 und A96) sollen dynamische Wegweiser (Schilderbrücken) aufgestellt werden, welche mit Fertigstellung des Tunnel Südwests den Verkehrsteilnehmer frühzeitig auf Störungen hinweisen.



### **Einbruchsserie in München – wie hilflos ist die Polizei?**

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 16.11.2011

#### **Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:**

Ihre Anfrage vom 16.11.2011 wurde im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Ude in Federführung dem Kreisverwaltungsreferat zur Beantwortung zugeleitet.

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

Seit mehreren Wochen sind Einbrecherbanden in München aktiv. Allein im Oktober ereigneten sich 147 Wohnungseinbrüche. Bis Ende März 2012 erwartet die Münchner Polizei „weit mehr als 1.000 Einbrüche“ (Quelle: AZ München vom 16.11.2011).

#### **Frage 1:**

*Worauf führt das Kreisverwaltungsreferat bzw. die Münchner Polizei das sprunghafte Ansteigen von Einbruchsdelikten in den letzten Wochen zurück?*

#### **Frage 2:**

*Mit welchen operativen Maßnahmen reagiert die Münchner Polizei ggf. auf das gestiegene Einbruchsrisko?*

#### **Frage 3:**

*Inwieweit gibt es Überlegungen, besonders gefährdete Stadtviertel verstärkt zu bestreifen?*

#### **Frage 4:**

Inwieweit lassen sich die Münchner Raubzüge der offenbar oft aus Osteuropa stammenden Diebesbanden in ein größeres regionales Lagebild einordnen? Ist der Polizei eine vergleichbare Entwicklung der Einbruchsdelikte aus anderen bayerischen Städten bekannt? Gibt es eine Strategie der Landespolizei (z.B. verstärkte Stichprobenkontrollen im grenznahen Raum o. ä.)?

#### **Antwort zu den Fragen 1 - 4:**

Die von Ihnen gestellten Fragen betreffen ausschließlich Angelegenheiten, die in den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München fallen.

Mangels eigener Zuständigkeit des Kreisverwaltungsreferates kann eine Beantwortung Ihrer Fragen nur durch das Polizeipräsidium München vorgenommen werden.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 11. Januar 2012

**Nachfrage: Alle Jahre wieder ... – haben die Münchner ein Problem mit der Entsorgung der Christbäume!**

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

**Personen mit Behinderungen (Ausweis aG, BI) erhalten per Taxi Zugang zur Fußgängerzone**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)



**Richard Quaas**

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

---

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

**ANFRAGE**  
11.01.12

**Nachfrage:**

**Alle Jahre wieder...- haben die Münchner ein Problem mit der Entsorgung der Christbäume!**

Alle Jahre wieder müssen tausende von Münchnerinnen und Münchnern sich mit dem Problem der Entsorgung der Christbäume beschäftigen. Gut dran, sind diejenigen, die in der näheren Umgebung eines Wertstoffhofes, bzw. eine der 27 Sammelstellen wohnen und diese fußläufig erreichbar sind, so dass man den Christbaum ggf. hinter sich herziehend an den Sammelort bringen kann. Wenn man seinen, nach zwei Wochen Standzeit, stark nadelnden Baum allerdings über eine weitere Strecke befördern muss, gehen die Probleme los. Das starre und ausladende „Baumgerüst“ lässt sich nur schwer in einem normalen Auto befördern, vom ÖPNV ganz zu schweigen.

Wie, also zu einer der Sammelstellen kommen? Es ist auch nicht jeder Frau und jedes Mannes Sache, den Baum fachgerecht zu zerkleinern und zu versuchen ihn in der Biotonne zu entsorgen.

In anderen Städten gibt es darauf auch andere Antworten.

Wie in meiner Anfrage vom 20.1.2009 schon einmal thematisiert, werden z.B. in Berlin die Christbäume von der BSR im Laufe des Januar in den einzelnen Stadtbezirken an zwei festen Tagen vor Ort an den Gehsteigen eingesammelt und einer energetischen Verwertung zugeführt, die die Kosten der Einsammlung deckt.

In der Anfragenbeantwortung aus dem Jahre 2009 wird eine Prüfung der Direktabholung, schon mit einem ausführlichen Fragenkatalog zugesagt und schon evtl. für das Jahr 2010 in Betracht gezogen. Wir schreiben jetzt das Jahr 2012 und passiert ist nichts, die Situation in München ist wie gehabt und ein Ergebnis der zugesagten Prüfung ist auch nicht bekannt.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Wieso werden in München die Christbäume nach wie vor nicht, z.B. nach dem Berliner Vorbild, direkt von den Gehsteigen vor den Häusern und Wohnungen, an einem bzw. zwei festgelegten Tagen pro Entsorgungsbezirk, durch das AWM eingesammelt und dann z.B. gemeinsam mit den Stadtwerken einer ökologisch energetischen Verwertung zugeführt?
2. Ist, wie in der Anfragenbeantwortung vom 19.3.2009 zugesagt, eine Prüfung der Angelegenheit unter Berücksichtigung der damals aufgeführten ausführlichen Kriterien erfolgt?
3. Wenn ja, zu welchem Ergebnis ist diese Prüfung gekommen und wird das schriftliche Prüfungsergebnis dem Stadtrat zeitnah zur Verfügung gestellt?
4. Wenn nein, warum wurde die Prüfung nicht durchgeführt, obwohl sie in der Antwort auf die damalige Anfrage zu diesem Thema angekündigt wurde?

Richard Quaas, Stadtrat  
stv. Fraktionsvorsitzender





Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus

11.01.2012

**Antrag Nr.:**  
**Personen mit Behinderungen (Ausweis aG, BI)**  
**erhalten per Taxi Zugang zur Fußgängerzone**

Der Stadtrat möge beschließen:

Personen mit Schwerbehindertenausweisen mit den Kennzeichen aG (außergewöhnliche Gehbehinderung) oder BI (blind) wird gestattet, auch außerhalb der "Liefer- und Ladezeiten", mit einem Taxi in die Münchner Fußgängerzone zu fahren um dort, ebenso wie nicht behinderte Menschen, selbständig Besorgungen zu tätigen.

Die gültigen Ausweise sind auf Verlangen jederzeit vorzuzeigen.

Begründung:

Für Personen mit Behinderungen sind Ziele innerhalb der Münchner Fußgängerzone oft unerreichbar. Von einer einigermaßen "normalen" Lebensgestaltung werden Menschen mit Behinderungen somit weitgehend ausgeschlossen. Vor allem bei winterlichen Straßenbedingungen ist die Mobilität von Menschen mit Behinderungen extrem begrenzt.

Personen mit Schwerbehindertenausweisen mit den Kennzeichen aG (außergewöhnliche Gehbehinderung) oder BI (blind) sollte daher gestattet werden, auch außerhalb der "Liefer- und Ladezeiten" mit einem Taxi in die Fußgängerzone zu fahren.

Gez.  
Dr. Michael Mattar  
Fraktionsvorsitzender

Gez.  
Gabriele Neff  
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.  
Christa Stock  
Ea. Stadträtin

Gez.  
Dr. Jörg Hoffmann  
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.  
Dr. med. Otto Bertermann  
Ea. Stadtrat